

gänzung der antiken Karten beigegeben waren und meist als älteste neuere Karten des betreffenden Landes angesehen wurden, in deutschen Klöstern schon im 14. Jahrhundert Breitenbestimmungen mit einem Quadranten ausgeführt worden sind, die vielleicht auf nordische Vorgänger bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen. Ein solches Verzeichnis von Ortsbestimmungen vor 1445 hat jüngst der Amerikaner Dana Durand nach einer Münchener Handschrift bekanntgemacht und hienach die zugehörige, aber in der Handschrift nicht erhaltene Karte von Mitteleuropa zu rekonstruieren versucht. Die Karte ist in Polarkoordinaten mit dem Mittelpunkt Salzburg entworfen. Die Zählung der Strahlen zum Positionskreis beginnt mit der Richtung über Klosterneuburg. Herrmann hat diese Karte in seinem Textheft nach der damals (1940) noch in Druck befindlichen Arbeit wiedergegeben².

Von den späteren, bisher noch nicht veröffentlichten Karten seien hier nur einige hervorgehoben. So jene von Pyramius, Brüssel 1547, welche Herrmann als die erste Wandkarte von Deutschland bezeichnet, und die ebenfalls in größerem Maßstab ausgeführte Karte des Niederländers Schrott (Sgroothen), die wahrscheinlich 1564 erschienen und in einem Exemplar in Innsbruck erhalten ist. R. v. Srbik hat uns an dieser Stelle („Mitteilungen“ 1927) mit dem auf Tirol bezüglichen Teil bekanntgemacht. Wegen ihrer malerischen Wirkung wäre noch die Karte von Heinrich Zell, Straßburg 1560, zu erwähnen, hier ebenfalls zum erstenmal veröffentlicht.

In den Atlanten von Ortelius und Mercator finden wir neben Übersichtskarten von Deutschland auch schon die einzelnen Landesteile auf Grund der damals bereits zahlreich vorliegenden Spezialkarten dargestellt. Eine besondere Bedeutung kommt der Deutschlandkarte Mercators von 1585 zu. Sie ist durch ihre verbesserten Ortsbestimmungen bis zum 18. Jahrhundert grundlegend für das Kartenbild unseres Vaterlandes geworden.

Wie mir der Herausgeber mitteilte, soll noch ein ausführlicher Textband sowie eine neue Ausgabe des Atlases erscheinen, welche neben manchen Berichtigungen vielleicht auch eine noch wirksamere Wiedergabe einzelner Karten ermöglicht.

Die Sowjetarktis.

Dreifach sind die Gründe, die dazu geführt haben, daß „Sowjetarktis“ aus einer bloßen länderkundlichen Bezeichnung zu einem geopolitischen Problem von ständig noch wachsender Bedeutung geworden ist. Neben dem Aufschwung des

² Durand, The Vienna-Klosterneuburg Maps of the 15th Century. Leiden, E. J. Brill. Ob diese Arbeit, die nach dem Titel für Wien von besonderem Interesse sein muß, schon erschienen und erreichbar ist, kann ich derzeit nicht sagen.

Flugwesens, der die Arktis in den Verkehrsraum einbezieht¹, sind zwei geographische Ursachen dafür zu nennen. Einmal die Absperrung des Sowjetstaates von den Weltmeeren, der er nur durch den Versuch einer Aktivierung seiner langen, aber eisgepanzten Meeresgrenze im Norden einigermaßen begegnen kann. Dann das Streben nach Schutzanlehnung an die Anökumene, nach der Schaffung eines Vorfeldes in der über 160 Längengrade ausgedehnten Nordflanke des Staates.

Der Anstoß zur politischen Besitznahme war von dem anderen großen Nordmeeranrainer, dem kanadischen Dominion, ausgegangen, das in ähnlichen Erwägungen durch die Polarflüge 1925/26 bestärkt wurde und den ganzen seinen Küsten vorgelagerten Sektor der Nordpolkappe unter seine Hoheit stellte. Diesem Beispiel folgte die UdSSR., indem sie am 15. April 1926 ihre Nordgrenze an die Meridiane vorschob, die die nördlichen Endpunkte ihrer West-, bzw. Ostgrenze mit dem Pol verbinden. Bereits 1920 organisierte das neugeschaffene „Komitee der Nordmeer-Wege und -Schifffahrt“ die *Karische Expedition*, deren Schiffskarawane seither Sommer für Sommer den Frachtverkehr vom Weißen Meer über die Kara-See an die Mündungen von Ob und Jenissej besorgt. Seit 1927 gibt es eine entsprechende Seeverbindung im Osten zwischen Wladiwostok und Lena-Mündung. 1932 gelingt es dem Polarforscher Schmidt, die ganze Nordküste von Archangelsk bis Wladiwostok in einer Navigationsperiode zu umfahren. Damit wurde zum erstenmal die praktische Verwendbarkeit der „nordöstlichen Durchfahrt“ unter Beweis gestellt und die Sowjetunion in ihrer Polarpolitik endgültig bestärkt.

Es folgte unmittelbar darauf die Gründung der „Hauptverwaltung des Nordmeeres“ (abgekürzt: Glawssjewmorput), einer reich dotierten zentralen Regierungsinstanz, der See- und Flugverkehr, Wirtschaft, Forschung und die Ausbildung neuer Spezialisten für den ganzen Norden unterstehen. — Seit 1933 verbindet außer der Karischen auch die Lenische Expedition (zur Lena-Mündung) den europäischen mit dem asiatischen Teil des Sowjetnordens. 1936 transportierten 160 Schiffe auf diesen Wegen 271 000 Tonnen Güter, während die Flugzeuge der Glawssjewmorput auf den Strecken Tjumen Ssale-Hard (Obdorsk), Krassnojarsk—Dudjinka und Jakutsk—Tixibucht (zusammen 6136 km) in 11 000 Flugstunden 5400 Passagiere beförderten. Besonderes Augenmerk wird auf die Aufschließung auch der kleineren Flußwege gelegt: 1934 wurde die Pjassina in das Schiffsverkehrsnetz einbezogen, 1936 Chatanga, Jana und Indigirka, und 1937 Anabar, Olenok und Anadyr.

Eine wichtige Unterstützung erfährt die Durchdringungs- und Erschließungsarbeit in der Sowjetarktis durch die Nationalitätenpolitik der UdSSR., die eine weitgehende Heranziehung der Eingeborenenvölker zur Mitarbeit ermöglicht. 1936 gab es bereits 500 Schulen mit Unterricht in den Sprachen der Nordvölker und 13 sogenannte „Kultbasy“ (Kulturzentren), daneben 320 medizinische Stationen. Geographischen Niederschlag fand diese Politik in der Schaffung der „Nationalen Kreise der Nordvölker“, Zwischenstufen zwischen Rayonen und Autonomen Gebieten. Es gibt gegenwärtig neun Nationale Kreise (alle innerhalb der RSFSR.) (siehe Tab. 1). Dazu kommen, auf einer höheren Stufe der territorialen Autonomie stehend, die Autonomen Republiken der Komi (Syrjänen) und der Jakuten.

¹ Vgl. den Hinweis, mit dem Fritz Hader in diesen Mitteilungen, Bd. 1937, S. 303, seinen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Nordpolarforschung schließt.

Tabelle 1.

Name des Kreises	Völkerschaft	Fläche in 1000 km ²	Einwohner in 1000	Städte Davon	Verwaltungssitz (Art der Siedlung)	Übergeordnete Verwaltungseinheit	Datum der Gründung
Nenjziskischer	N. (Samojeden)	214,5	16,7	5,2	Narjan-Mar (Stadt)	Nordgebiet	15. VII. 1929
Komi-Perenjakischer .	K. (Syrjänen) und Permjaken	23,1	198,0	8,0	Kudymkar (Arbeiter-Siedlung)	Swerdlowsker Gebiet	26. II. 1925
Ostjako-Wogulischer .	O. und W.	754,9	102,2	—	Ostjako-Wogulsk (Dorf)	Omsker Gebiet	10. XII. 1930
Janalo-Nenjekziskischer .	N. (Samojeden)	466,0	29,5	5,6	Ssale-Hard (fr. Obdorsk) (Arbeiter-Siedlung)	"	"
Taimyr	Dolganen, Samojeden	742,6	8,0	—	Dudjinka (Dorf)	Krassnojarsker Land	"
Ewenkischer	E. (Tungusen)	541,6	4,9	—	Turinskaja Kultbasa	"	"
Witimo-Olekna	"	219,8	10,1	1,3	Kalakan (Arb.-Siedl.)	Ostsibirisches Land	"
Korjakischer	Korjaken	310,8	12,5	—	Korjakschaja Kultbasa	Fernöstliches Land	"
Tschukotischer	Tschuktschen	660,6	19,1	—	Anadyr (Arb.-Siedl.)	"	"

Tabelle 2.

Name des Hafens	Lage	n. Br.	ö. L.	Dauer der Benützbarkeit	Vorwiegende Windrichtung im Sommer	Durchschnitts-temperatur	Minimal-temperatur	Niederschlag in Millimetern	Dav. während d. Benützbaren Zeit	Nebelage	Dav. während d. Benützbaren Zeit	Anlagen	
Nowyj Port . . .	Ob-Meerbusen	67° 02'	73°	80—100 Tage	N, S	— 8,3°	— 48,3°	215	21	69	90,7	Radiostation	Leuchtturm
Dickson-Insel . .	Jenissej-Bucht	73°	80°	2 1/2—3 1/2 Mon.	N, S	— 11°	— 43°	160	48	100	90,7	"	Holzhandelsplatz
Igarka	Jenissej	67° 28'	86° 39'	3—3 1/2 "	S, SE	— 13°	— 43,4°	—	—	—	—	"	"
Port Tixi	Lena-Mündung	71°	129°	3 1/2—4 "	E, NE	— 13°	— 41°	—	—	25	66,7	Reparaturwerkstatt	Reparaturwerkstatt
Kolymskij Port .	Kolyma-Mündg.	69° 40'	162° w. L.	3 "	NE	— 47,2°	— 47,2°	115	30	44	149,4	"	"
Prowidjenije . .	Emma-Bucht	64° 29'	173° 07'	5—6 "	NE	— 3,4°	— 29,8°	335,6	15 1/2	21 1/2	149,4	"	Reparaturwerkstatt

So bietet die Sowjetarktis in jeder Hinsicht das Bild eines in rascher Aufschließung begriffenen Raumes, der aus einem erstarrten Öd- und Randland zu einem lebenskräftigen Staatsorgan gemacht werden soll. — Einige Angaben mögen nachfolgend dieses Bild noch ergänzen.

Neue Häfen, die neben den bekannten, auf unseren Karten eingezeichneten, in den letzten Jahren entstanden sind (siehe Tab. 2).

Bodenschätze. Diese Übersicht zählt die Mineralvorkommen auf, die bisher nördlich des 62. Grades gefunden werden konnten. Der 62. Grad bildet nämlich die Südgrenze des Forschungsbereiches der arktischen Expeditionen, da ungefähr an seinem Verlauf die Erschließungs- und Transportmöglichkeiten vom Süden, von der Transsibirischen Bahn her, durch die arktischen, längs der Unterläufe der sibirischen Ströme, abgelöst werden. Im Westen beginnend, stoßen wir zuerst auf das Kohlengebiet im Petschora-Ussa-Becken. Hier wurde an 14 Stellen paläozoische und mesozoische Kohle verschiedener Qualität gefunden, die in Wokrutskoje (hochwertige Perm-Kohle), Schtschugorskoje und Intowskoje bereits abgebaut wird. — Die Insel Wajgatsch und die benachbarten Teile der Jugorski-Halbinsel und von Süd-Nowaja Semlja bergen reiche Buntmetallager, die seit 1929 an mehr als 600 Stellen bekannt wurden. Erwähnt seien auf Wajgatsch das Kupfer am Dyrowataja-Golf und an der Dolgaja-Bucht und das Zink am rechten Ufer der Krassnaja; auf der Jugorski-Halbinsel Zink am linken Ufer der Amdjerma; und auf dem Süden von Nowaja Semlja Zink-, Blei-, Arsenik- und Silbererze. Auf Wajgatsch und an der Amdjerma sind seit 1932 auch reiche Fluoritvorkommen im Kambrium und Silur bekannt, die seit 1934 abgebaut werden. — Am unteren Jenissej und der unteren Tunguska befindet sich das Tungusische Kohlenbecken, das für reich gehalten wird, aber noch wenig erforscht ist. Lediglich die Fettkohle von Norilsk (100 km von Dudjinka am unteren Jenissej) soll als örtliche Grundlage eines Industriekombinats bald Verwendung finden, weil es dort auch reiche Lager von Kupfer, Nickel und Platin gibt. Andere bedeutende Kohlenfundstätten liegen an der Kurejka, am Bugarichty, einem linken Nebenfluß der unteren Tunguska, und bei Noginsk (an der unteren Tunguska, 284 km oberhalb ihrer Mündung). An diesen drei Orten finden sich auch riesige Lager hochwertigen Graphits, von denen das Noginsker schon seit 1873 bekannt und seit 1931 in Ausbeutung ist. Gleichfalls im Bereich der unteren Tunguska wird zwischen ihren Nebenflüssen Wiwy und Kirjama an 13 Stellen Islandspat in Form mandelförmiger Einschlüsse in effusivem Trapp gefunden. — Von der Jenissej-Mündung ostwärts bis zur Nordenskjöld-See erstrecken sich Naphthavorkommen und Salzdomes. Ihnen gehören die Erdgasquellen von Ustj-Porta an der Jenissej-Mündung zu. Die Haupt-Naphtha- und Salzgebiete liegen an der Chatanga-Mündung, am Urjut-Tumuss, an der Nordwik-Bucht und dem Kożewinkowa-Golf. Diese Lage unmittelbar an der Eismeerküste verleiht den Erdölvorkommen schon heute lokale Bedeutung für die Versorgung des „Nordmeerweges“. Das Salz wird darüber hinaus seit 1934 für den ganzen Norden und auch für das Fernostland geschürft. Als erwünschte Ergänzung dieser Vorkommen um die Nordwik-Station finden sich hier (Urjut-Tumuss, Kożewinkowa- und Chatanga-Golf) auch Braunkohlen, allerdings minderer Güte. Sie gehören dem Lena-Kohlenbecken an, in dem von den selbstentzündlichen, minderwertigen Kohlen von Kangalask (45 km oberhalb Jakutks) bis zu den Ssangarsker Steinkohlen (325 km unterhalb von Jakutsk am rechten Lenauf) alle Qualitäten vorhanden sind. Es überwiegen aber die wenig ergiebigen Braunkohlen, so bei Žigansk und bei Bulun an der unteren Lena. —

Im Einzugsgebiet der Lena liegen auch die hochwertigen Salzfundstellen des Wiljuj-Beckens. Sie lagern sich um den rechten Wiljuj-Nebenfluß Kompendjaj und bestehen teils aus reichen Salzquellen und -seen, teils aus Steinsalzlagerstätten (Kygył-Tusskoje und Kjundjajsk). Ebenfalls im Wiljuj-Becken, an den Nebenflüssen Achtaranda und Angunda, findet sich wieder Islandspat. — Östlich schließt sich an das Lenabecken die Schatzkammer des Werchojansk-Berglandes an, in dem an zehn Stellen (größtenteils im Einzugsbereich der oberen Jana) Blei, Zink, Kupfer, Silber, Arsen, Gold und Antimon und an sieben Orten die seltenen Metalle Zinn, Wolfram und Molybdän gefunden wurden. Eine andere, aber noch wenig erforschte Fundstätte dieser seltenen Metalle ist die Tschuktschen-Halbinsel mit der Tschauusker und der Kreuz-Bucht. Im äußersten Nordosten finden sich auch noch die Kohlenvorkommen des Kolyma- und des Anadyr-Gebietes. In jenem ist das bedeutendste das aus dem Perm in Syrjanka bei Werchnje-Kolymsk. In diesem werden die minder wertvollen, aber leicht zugänglichen Lagerstätten der Kohlenbucht und am Kohlenfluß bei Anadyr abgebaut und lokal genutzt.

L.

Kleine Mitteilungen.

Vom Entwicklungsgang der Erde. Besonders in den Gebirgen der Erde konnte deren Formenschatz für eine Rekonstruktion des Entwicklungsganges der Erdrinde verwendet werden. Neben Tektonik und Stratigraphie hat die Geomorphologie bei der Aufklärung des Entwicklungsgeschehens der Erde wertvolle Dienste geleistet.

Was bezüglich kleinerer Gebiete der Festländer gilt, kann auch auf die Kontinente als Ganzes angewendet werden. Die Geomorphologie beschäftigt sich mit Lagebeziehungen einzelner Teile der Erdrinde zueinander oder mit den Formen, die solche Eintiefungen, bzw. Erhebungen zeigen, oder mit Vorgängen, die Lage und Form verändern. Die Formen lassen sich zu einer Anzahl von Typen zusammenfassen, wodurch ihre systematische Behandlung ermöglicht wird. Die vertikalen Lagebeziehungen, die die Geomorphologie des Festlandes feststellt, unterliegen einer beschränkten Schwankungsbreite, da durchaus nicht beliebig große Höhenunterschiede vorkommen. Es zeigen aber nicht bloß Teile eines Talhanges Lagebeziehungen zueinander; es bestehen auch zwischen den Kontinenten selbst oder zwischen den Kontinentalschollen einerseits und den großen Mulden auf der Erdoberfläche, den Ozeanbecken, andererseits vertikale und horizontale Lagebeziehungen. Auch die Kontinente und Ozeanbecken als Ganzes weisen Formen auf, die keineswegs einen so zufälligen Charakter besitzen, daß sie sich jeder wissenschaftlichen Erfassung entziehen. Auch die Großformen der Erdoberfläche verdienen Beachtung. Wir können erwarten, daß sie uns Aufschluß geben werden über den Entwicklungsgang der größten Formen, nämlich der Kontinente und Ozeanbecken.

Zu solchen Großformen können wir die Umrisse von Festländern und Ozeanbecken, der kleinen Nebenmeere, der großen Inseln zählen. Die großen Inseln der Erde findet man nirgends in den zentralen Teilen der Ozeanbecken. Eine Ozeanscheu der großen Inseln ist festzustellen. Südamerikas Ostküste zeigt eine Kongruenz mit der afrikanischen Küste am Guineagolf, die Südküste Neuguineas paßt ungefähr in den Carpentariagolf. Die zwischen zwei Meeren vorspringenden Festlandsmassen, wie die Halbinsel York in Nordaustralien oder die Halbinsel an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die Sowjetarktis. 119-123](#)